



Sie freuen sich an der Kunst (von links): Judith Bruckner, Barbara Wieland, Peter Heuser, Dorothee Must, Adolf Anhorn und Frank Esslinger.

Foto: Hofmann

Von der Freude an einer rostigen Welle

Im Kreisel an der Waldach steht das Kunstwerk der Akteure aus dem Bürgerforum / Entwurf von Barbara Wieland

Von Heiko Hofmann

Nagold. Sie steht, die Kunst im Kreisel. Gestern nahmen die verschiedenen Akteure die Wellen-Skulptur in Augenschein. Zufriedenheit machte sich da breit.

Es bedurfte vieler Bürger, die sich engagiert an dem Eisenkunstwerk beteiligten, um die Aufstellung zu ermöglichen. Bezahlt wurde die Kunst von der Sparkasse anlässlich ihres Jubiläums, genehmigt und mit vorangetrieben von der Stadtverwaltung, geschaffen gar im ehrenamtlich tätigen Bürgerforum - im Arbeitskreis I, um genau zu sein, der sich um Nagolds Innenstadtgestaltung kümmert. Barbara Wieland, Künstlerin aus Nagold, ist selbst aktiv in dem Arbeitskreis. Die Nagolder Welle geht auf ihre Entwürfe zurück. Und so war für sie gestern im Pressegespräch auch

klar, dass ihre rostige Welle nicht nur als Symbol für die Flüsse Nagold und Waldach steht: »Es ist eine Welle der Solidarität und der Freude des gemeinsamen Schaffens in unserer Stadt.«

So stammt der Entwurf der Welle zwar von ihr, doch bei der Realisierung packte der gesamte Arbeitskreis mit an. Allen voran die Sprecherin Judith Bruckner, aber auch der Architekt Peter Heuser war in statisch-technischen Fragen gefordert. Der besondere Dank Wielands galt Adolf Anhorn, Metalltechniker aus Ergenzingen, in dessen Betrieb Wielands Idee schließlich Realität wurde. »Das war schon eine Herausforderung«, machte Anhorn deutlich.

Nagolds Kulturamtschefin Dorothee Must ging auf die Entstehungsgeschichte des Kunstwerks ein. So gab es im Arbeitskreis I bereits seit längerer Zeit die Idee, dass im kargen Kreisel am Meisterweg

doch Kunst verwirklicht werden könnte. Angesichts begrenzter Kosten - 5000 Euro stellte die Sparkasse zur Verfügung - entschied man sich zur Eigenproduktion. »Der nachhaltige Faktor ist uns wichtig«, sah Sparkassendirektor Frank Esslinger mit Wohlwollen auf die etwa zwei auf vier Meter große Skulptur. Er freue sich schon darauf, wenn im Landesgartenschaujahr möglichst viele Besucher die Welle sehen werden.

Auf die vielen Beteiligten ging Judith Bruckner ein. Mehrmals habe man sich getroffen. »Wir haben in unserem Arbeitskreis die richtigen Leute für so ein Projekt«, freute sie sich. Dass der Betrachter mitunter in dem Werk mehr als eine Welle sieht, gefällt Bruckner: »Jedes Kunstwerk sollte anregend sein.« Peter Heuser unterdessen freute sich noch auf das »I-Tüpfelchen« - die Beleuchtung der Welle.



Imposant: Ein Kunstwerk entsteht.

Foto: Wieland